



Hoteliers

Lesen Sie im neuen «hotel gourmet welten», was Genfer Hoteliers ausgezeichnet, wie das Hotel-Badezimmer der Zukunft aussieht, und weshalb die Terrassengestaltung der «Villa Honegg» überzeugt.

Beilage

Mineralöl

Die Befreiung der Pistenfahrzeuge von der Treibstoffsteuer gerät politisch wieder ins Wanken.

Seite 5

Salzminen

Das Projekt «Terra Salina» um die Salinen von Bex und im Departement Doubs fördert den sanften Tourismus.

Seite 7

Urgestein

Dino Demola hat 18 Jahre lang den Freiburger Hotelierverband als Präsident geprägt – nun tritt er zurück.

Seite 10

Expo Milano 2015

Schweiz ist gerüstet

Touristiker im Tessin und Wallis stehen mit Packages für die Expo in Mailand in den Startlöchern.

DANIEL STAMPFLI

Die Hoteliers im Tessin und im Wallis wollen sich die Chance auf mehr Gäste aufgrund der relativen Nähe zur Expo in Mailand, die am 1. Mai ihre Tore öffnen wird, nicht entgehen lassen. Entsprechend haben sich die Gastgeber vorbereitet. So bieten etwa viele Tessiner Hoteliers Packages an, bei welchen ab zwei Übernachtungen das Eintritts-

ticket für die Weltausstellung den Gästen gratis abgegeben wird. Trotzdem ist die Nachfrage dafür noch bescheiden. Elia Frapolli, Direktor von Ticino Turismo, sieht den Grund im immer kurzfristigeren Buchungsverhalten. Er ist jedoch überzeugt, dass im Laufe der Saison viele Gäste die Pakete buchen werden.

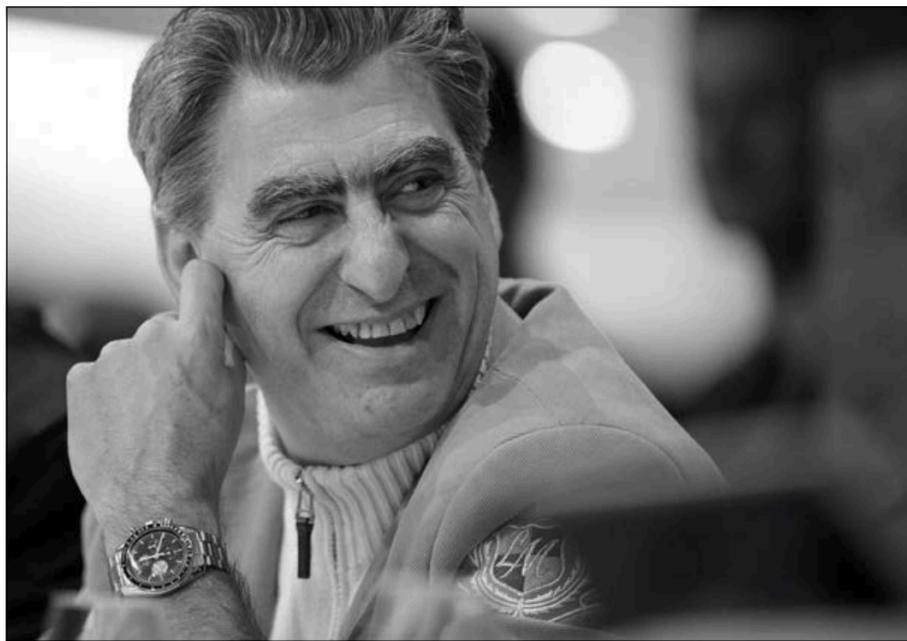
Auch im Wallis geht die Hotel-
lerie von kurzfristigen Buchun-

gen aus. Wegen verspäteter Detailinfos seitens der Expo zu den Eintrittstickets sind die Walliser leicht im Rückstand. Die Buchungsplattform mit den Spezial-Angeboten sollte aber ab morgen Freitag bereit sein. Mit ihren Packages wollen die Walliser Hotels vor allem Feriengäste ansprechen, die den Expo-Besuch als zusätzliches Erlebnis betrachten.

Seite 2 und 9

Tourismus und Konsumgüter «swiss made»

Nick Hayek tickt anders als ST



Weil der Tourismus ihn nicht kalt lässt, redet sich Nick Hayek ins Feuer.

ZVG

Nick Hayek sieht seine Swatch Group als beispielhaft für die Symbiose, die Tourismus und Industrie in der Schweiz darstellen und weltweit ihresgleichen sucht. Gegenüber der htr hotel revue spricht er über die vielen Kooperationen, die der Konzern mit touristischen Akteuren unterhält oder anstrebt. Ebenso freimütig redet Hayek über jene Organisation, die sein Ansprechpartner par excellence sein sollte, ihm aber vielmehr ein rotes Tuch ist: Schweiz Tourismus (ST). Unter anderem kritisiert er, dass es bei ST «an Ideen und Fantasie» fehle.

Die Swatch Group ist deshalb nicht die einzige, aber die wichtigste Abwesende im Portfolio der Partnerschaften, die ST mit Firmen verschiedener Branchen pflegt. Der wechselseitige Nutzen ist offensichtlich: ST gewinnt Einnahmen und Markenbotschafter, während die Firmen ihren Bezug zur Marke Schweiz und ihre Kommunikation im Ausland, gerade auf Fernmärkten, stärken.

«fokus», Seite 11 bis 14

Kulinarik

3D-Druck drängt in die Branche

Der Markteintritt von neuen Geräten im 3D-Food-Druck steht unmittelbar bevor, und die Hersteller sprechen von grosser Nachfrage gerade aus dem Profibereich. Wozu solche Maschinen der Branche konkret dienen und weshalb sie den Koch nicht ersetzen, zeigte ein Fachevent in Zürich.

Seite 20

Rezidor Hotel Group

Frauen fürs Top-Kader fördern

Der Rezidor Hotelgruppe gehören 350 Hotels in über 70 Ländern. Doch trotz eigener Business-School und einem Nachwuchsförderungsprogramm finden sich unter den knapp 16000 Mitarbeitenden nur gerade 16 Prozent Frauen auf Stufe General Manager. Michael Farrell, Senior Vice President und verantwortlich für Human Resources

bei Rezidor, will die Frauen-Misere im Top-Kader nun mit konkreten Zielen und flexiblen Angeboten auf verschiedensten Ebenen beheben.

Der Irländer Michael Farrell ist einer der Referenten am 4. World Tourism Forum, welches heute Donnerstag und morgen Freitag in Luzern stattfindet.

Seite 3



Michael Farrell

ZVG

Kommentar

Wie man auch nach Ostern Touristen in die Bergwelt lockt



GERY NIEVERGELT

Es ist was los in Zermatt. Heute Donnerstag trifft sich am Fuss des Matterhorns die Branche zum «Ferihtag» von Schweiz Tourismus. Auch vergangene Woche reisten die Gäste in Massen an. 28000 Besucher bedeuten einen neuen Rekord für das Musikfestival «Zermatt Unplugged» – und bescheiden der Destination gemäss einer Wertschöpfungsanalyse der Tourismusfachschule Chur Zusatzeinnahmen von gegen sieben Millionen Franken.

Das Zermatter «Unplugged», vergangenes Jahr mit einem «Milestone» ausgezeichnet, zeigt beispielhaft, wie man eine Saison verlängern und auch nach Ostern noch Gäste jeden Alters in die Bergwelt locken kann. Zur Erfolgsgeschichte wird ein solcher Event jedoch erst, wenn sich alle Leistungsträger vor Ort dahinter stellen. Heute sind die Zermatter von ihrem unkonventionellen Akustik-Festival sehr angetan; Gemeinde und Tourismusorganisation beteiligen sich mittlerweile auch finanziell.

Begonnen hatte es allerdings harzig, in einem von Misstrauen geprägten Klima. Es war für Einheimische ja nicht ganz einfach, stammte die Idee doch von einem «Üsserschwizer». Dass sich der Berner Thomas Sterchi, als Unternehmer in Entertainment und Hospitality tätig, schliesslich den Respekt der Zermatter erworben hat, verdankt er nicht nur geschäftlichem Spürsinn und smarter Überzeugungskraft. Der Festival-Geschäftsführer ist auch ein Gastgeber von Format.

Inhalt

diese woche	2-5
people	6
cahier français	7-10
fokus	11-14
caterer & service	15-16
dolce vita	17-20



ANZEIGE

Professionelle Beratung für die Schweizer Hotellerie **Planen Sie ein neues Projekt?**

Hier finden Sie den passenden Berater: www.hotelleriesuisse.ch/beraternetzwerk

Gemeinsames Beraternetzwerk von: CURAVIVA.CH hotelleriesuisse Swiss Hotel Association

hoteljob.ch – der Online-Stellenmarkt der htr hotel revue

Für mehr Informationen zum führenden Schweizer Stellenportal kontaktieren Sie uns über insetate@htr.ch oder 031 370 42 42

htr hotelrevue

EuroTime

Die Branchensoftware für **Personalplanung** und **Zeiterfassung**

www.swit-ag.ch

Jet-Cut swiss made

blitzschnell glatte Folienabschnitte

economisiert die Profi-Arbeit

aiustar **Beckhater Jet-Cut**

Ihr Grossist hat's



Michael Farrell: «Quereinsteiger können für uns sehr interessant sein. Es kommt immer wieder vor, dass sich jemand beruflich neu orientieren will.»

ZVG

Mehr Frauen im Management

Der oberste Personalverantwortliche von Rezidor, Michael Farrell, hat sich der Förderung von Frauen im oberen Management verschrieben. Flexibilität heisst die Losung.

DANIEL STAMPFLI

Michael Farrell, wie rekrutiert die Rezidor-Hotelgruppe ihre Mitarbeitenden?

Rezidor ist ein Unternehmen mit 350 Hotels in über 70 Ländern und beschäftigt knapp 40 000 Mitarbeitende. Da wir auch jährlich bis zu 20 neue Hotels eröffnen, haben wir einen sehr grossen Nachwuchsbedarf. Ein wichtiges Ziel ist immer, die vakanten Stellen intern zu besetzen. Entsprechend investieren wir viel mittels Aus- und Weiterbildung in die Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Wir decken uns aber auch am allgemeinen Personalmarkt ein, vor allem in jungen Märkten, und schaffen dort eine Vielzahl von wichtigen Arbeitsplätzen.

Wie gehen Sie da vor?

Die Rezidor-Gruppe ist dezentral organisiert. Die einzelnen Hotels decken also ihre eigenen Bedürfnisse eigenständig ab. Wir von der Zentrale schaffen aber die dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Aufgeschaltet wurde von uns etwa eine sogenannte Career Website, auf welcher sich Mitarbeitende für die zur Verfügung stehenden Stellen bewerben können, auch je nach gewünschtem Arbeitsort. Es läuft auch viel über Social Media. Gepflegt werden auch

Beziehungen zu Hotelfachschulen in verschiedenen Ländern.

Inwiefern stossen Sie bei der Rekrutierung von guten Führungskräften auf Schwierigkeiten oder Hindernisse?

Wir sind in der glücklichen Lage über eine Struktur zu verfügen, die weder zu gross noch zu klein ist. Entsprechend haben wir keine aussergewöhnlich grosse Fluktuation. Wir haben in der Regel keine grosse Mühe, Mitarbeitende zu finden. Ein Problem spielt jedoch manchmal die fehlende Bereitschaft, geografische Wechsel zu vollziehen, insbesondere bei internen Stellenbesetzungen.

Ist das Lohnniveau in Deutschland ein Problem, um gute Leute zu finden, zumal viele Deutsche in der Schweizer Hotellerie arbeiten möchten?

Das Lohnniveau ist in der Regel kein Hindernis. Bei der Attraktivität der Schweizer Hotellerie für deutsche Arbeitskräfte spielen mehrere Faktoren eine Rolle: die tolle Alpenlandschaft, die Qualität der Hotellerie und die beliebten Erfahrungen in der Branche. Es stimmt zwar, dass in der Schweiz gute Löhne bezahlt werden, gleichzeitig sind aber auch die allgemeinen Lebenskosten relativ hoch.

Think Tank 4. World Tourism Forum Lucerne

Heute Donnerstag und morgen Freitag treffen sich in Luzern anlässlich des 4. World Tourism Forum hochkarätige Teilnehmer und Referenten aus über 60 Ländern. Ihr Ziel: die Entwicklung neuer Ansätze und Modelle für eine nachhaltige Zukunft im Tourismus. Das Motto des Forums: «Talents, Innovation & Sustainable Development: Walk the Talk!» Michael Farrell, Senior Vice President und verantwortlich für Human Resources bei der Carlson Rezidor Hotel Group, tritt als Referent im Rahmen einer Breakout Session zum Thema «Diversity: An undiscovered potential for our industry?» auf.

dst

Weshalb arbeiten im Hotel-Management immer noch relativ wenig Frauen?

Dies lässt sich nicht generell so sagen, es hängt sehr von der Management-Ebene ab. In unserer eigenen Business-School beträgt der Frauenanteil jeweils rund 60 Prozent. Auf der ersten Führungsebene haben wir 46 Prozent Frauen. Auf Ebene General Manager sind es aber nur 16 Prozent. Daraus schliessen wir, dass es nicht ein Frauenproblem, sondern ein echtes Business-Problem ist.

Wie wollen Sie da Abhilfe schaffen?

Wir brauchen diese talentierten Frauen unbedingt. Wenn diese Personen ihre maximalen Möglichkeiten nicht ausschöpfen, ist dies für das Unternehmen ein Verlust. Eine erste Massnahme ist die Aufnahme der Diskussion über die Problematik. Das Thema wurde leider in der Vergangenheit viel zu wenig angesprochen, nicht nur bei Rezidor, sondern allgemein in unserer ganzen Gesellschaft.

Damit wollen Sie bis Ende 2016 auf Stufe General Manager und in den Führungssetagen einen Frauenanteil von 30 Prozent anstreben?

Das ist unser Ziel. Um dies zu erreichen, müssen wir aber etwas ändern. Wir versuchen, die Arbeitszeit flexibler zu gestalten, was Frauen und Männern hilft. Denn lange Präsenzzeiten und Schichtarbeit, wie sie in der Hotellerie üblich sind, sind insbesondere für jüngere Mütter nicht ideal. Mit speziellen Entwicklungsplänen wollen wir Frauen auch helfen, die nächste Unternehmensstufe zu erklimmen. Weiter soll für die Karriere die Flexibilität bezüglich Mobilität gefördert werden.

zeiten und Schichtarbeit, wie sie in der Hotellerie üblich sind, sind insbesondere für jüngere Mütter nicht ideal. Mit speziellen Entwicklungsplänen wollen wir Frauen auch helfen, die nächste Unternehmensstufe zu erklimmen. Weiter soll für die Karriere die Flexibilität bezüglich Mobilität gefördert werden.

Dies dürfte aber für eine Frau mit Familie schwierig sein.

Ja, das ist schwierig. Deshalb werden wir flexiblere Angebote anbieten. Es kann sein, dass ein Wechsel zu einem bestimmten Zeitpunkt im Leben nicht passt, aber vielleicht fünf Jahre später.

Die Generation Y ist nun im Erwerbsleben. Bedingt dies eine Änderung des Führungsstils?

Darauf sind wir gut vorbereitet, denn wir messen dem Führungsstil grundsätzlich eine grosse Bedeutung bei. Wir setzen bei unseren

Führungskräften darauf, dass sie auf das vorhandene grosse Engagement aller unserer Mitarbeitenden eingehen. Die Generation Y wünscht flache Strukturen und keine alten traditionellen Hierarchien. Dem kann die Rezidor-Gruppe entsprechen.

Diese junge Generation hat auch andere Motivationstreiber als Lohn und Boni. Wie können Sie diesem Bedürfnis entsprechen?

Dies gilt eigentlich für alle Mitarbeitenden. Die Arbeit in der Hotellerie ist zwar anstrengend, aber es ist eine umfassende und sehr abwechslungsreiche sowie zufriedenstellende Tätigkeit. Gerade dies findet und schätzt die Generation Y. Für sie ist die Bedeutung ihrer Tätigkeit, die Übernahme von Verantwortung sowie die soziale Nachhaltigkeit wichtig. Dem versuchen wir ganz allgemein nachzuleben.

Ist eine Ausbildung an Hotelfachschulen oder Management-Schulen unerlässlich, um im Hotelkader erfolgreich zu sein?

Es kommt immer auf die Stufe im Unternehmen an. Eine absolute Bedingung ist es jedoch nicht.

Also haben auch Quereinsteiger eine Chance?

Die Chance besteht durchaus. Quereinsteiger können für uns sehr interessant sein. Es kommt immer wieder vor, dass jemand früher den falschen Beruf gewählt hat und sich beruflich neu orientieren will. Wichtig in unserer Branche ist, dass die Leute die richtige Einstellung und Freude daran haben, mit Leuten zu arbeiten. Erfahrungen aus früherer beruflicher Tätigkeit können für eine Karriere im Hotelbusiness sehr nützlich sein. Wir bei Rezidor bieten solchen Leuten sehr gute Ausbildungsmöglichkeiten und verfügen über Mitarbeiter-Entwicklungsangebote auf jeder Hierarchiestufe.

dst

Zur Person Arbeitet in Brüssel und wohnt in Paris

Michael Farrell (Jg. 1956) ist Senior Vice President und in dieser Funktion zuständig für den Bereich Human Resources bei der Rezidor Hotel Group am Hauptsitz in Brüssel. Farrell stiess 2011 zu Rezidor. Zuvor war der gebürtige Ire, der am University College in Dublin und der VWA Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt studierte hatte, ab 1997 bei Europcar International beschäftigt. Dabei war er am Hauptsitz in Guyancourt als Direktor Human Resources tätig. Michael Farrell spricht Englisch, Französisch und Deutsch. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnt in Paris.

Standpunkt

Sharing Economy – die digitale Allmende



JÜRIG STETTLER*

Jeremy Rifkin beschreibt in seinem Buch «Die Null-Grenzkosten-Gesellschaft» unter anderem das «kollaborative Gemeingut» – die seit dem Mittelalter existierende Allmende (das gemeinschaftliche Eigentum), die dank der Digitalisierung zur modernen Sharing Economy wird. April Rinne, Sharing-Economy-Expertin, schilderte an der ITB in Berlin sehr anschaulich am Beispiel von verschiedenen Reisenden (u. a. einem Geschäftsmann, einer Familie und einem Rentnerhepaar)

«Sharing Economy wird die gesamte touristische Dienstleistungskette verändern.»

die heute verfügbaren vielfältigen Sharing Economy-Angebote. Die bekanntesten sind etwa Airbnb, der Community-Marktplatz für Privatunterkünfte, und Uber, der Online-Vermittlungsdienst von privaten Taxis. Rifkin und Rinne prognostizieren die Verwischung der Grenzen zwischen Produzenten und Konsumenten und die damit einhergehende Transformation ganzer Branchen. Die Sharing Economy wird nicht nur die Hotellerie, sondern die gesamte touristische Dienstleistungskette grundlegend verändern. Noch vor Kurzem war unklar, ob Sharing-Economy-Plattformen nur eine vorübergehende Modeerscheinung sind. Heute stellt sich nur noch die Frage, wie schnell und in welchem Ausmass sie sich durchsetzen werden. Für die Tourismusbranche ist dies eine der nächsten grossen Herausforderungen, da die touristischen Leistungsträger ihre Angebote unter Berücksichtigung dieser Entwicklung grundsätzlich überdenken müssen.

* Jürg Stettler ist Leiter Institut für Tourismuswirtschaft (ITW) an der Hochschule Luzern

Aufgefallen

Ausserirdisch: Vom Hoteldirektor zum Bestsellerautor



Letzte Woche wurde er 80, nach wie vor sprüht er vor Ideen, und auch den Glauben hat er noch längst nicht verloren, dass ihn dereinst in Beatenberg Ausserirdische besuchen werden: Erich von Däniken, mit 67 Millionen verkauften Büchern internationaler Bestsellerautor. Der selbsternannte Götterforscher begann seine Karriere einst als Hotelfachlehrling im Berner «Schweizerhof»; seine Frau lernte er als Kellner im Hotel Ascot in Zürich kennen; sein erstes Buch «Erinnerungen an die Zukunft», mit dem er den internationalen Durchbruch feierte, schrieb er als Direktor des Hotel Rosenhügel in Davos. Soll noch jemand behaupten, Hoteller sei kein zukunftsweisender Beruf. bf